

# Advent in modernem Gewand

20.12.2014 Thomas Meinert

Zu einer Geistlichen Abendmusik hatte die Evangelische Kirchengemeinde Weilstetten eingeladen. Auf dem Programm standen interessante Werke, abseits des üblichen Mainstreams.

Die Sopranistin Corina Buckenmayer, Organistin Ruth Walcher und die beiden von Daria Pflumm geleiteten Chöre „Panta Rhei“ aus Hechingen-Boll sowie der Kirchenchor Weilstetten boten weit mehr, als der Konzerttitel vermuten ließ.

„Felix Mendelssohn-Bartholdy hat mit seinen Kompositionen nicht nur die deutsche, sondern auch die englische Chormusik bis in die Gegenwart hinein wesentlich beeinflusst“, erklärte Pfarrer Dirk Hahn in seiner Begrüßung, und lieferte damit den Grund dafür, dass das Konzert neben zwei Werken Mendelssohns sieben Stücke zeitgenössischer englischer Komponisten enthielt.

Den Auftakt machten beide Chöre gemeinsam mit dem schwungvollen „Laudate Dominum“ des britischen Komponisten Christopher Tambling, das von Ruth Walcher mit großer Spielfreude an der Orgel begleitet wurde. Es folgte der Kirchenchor mit dem Introitus „Machet die Tore weit“ des 1926 geborenen Komponisten Emil Heer. Schon hier zeigte sich, ebenso wie beim „So liebt Gott die Welt“ von Bob Chilcott, die Vorliebe Daria Pflumms für moderne Werke mit einer anspruchsvollen Tonsprache, zu denen das „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy einen reizvollen Kontrast bildete.

Mehr Erfahrung mit der zeitgenössischen Tonsprache bewies anschließend „Panta Rhei“ mit einer Magnifikat-Vertonung des 1970 geborenen Komponisten Rudolf Thomas und zwei Werken englischer Komponisten. Der Chor überzeugte mit einem harmonischen Gesamtklang, bei dem das mit nur zwei Sängern besetzte Bassregister sogar bei geteilter Bassstimme ein wohlklingendes Fundament für die anderen Stimmen lieferte.

Nach einer Lesung von Pfarrer Dirk Hahn glänzte Corina Buckenmayer, von Daria Pflumm einfühlsam am Klavier begleitet, mit großem Ambitus und spielerischer Leichtigkeit in der Höhe. „Ave Maria“ von Giulio Caccini und „Lauda Sion“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy wurden mit dem typischen Vibrato klassischer Soprani vorgetragen.

Beim „The Lord bless thee“ von Colin Mawby zeigten sich Solosopran und Panta Rhei in ausgewogenem Zusammenklang. Zum Abschluss des Konzertes vereinten sich wieder beide Chöre und brachten mit Sätzen von Colin Mawby, Christopher Tambling und Robert Jones noch einmal englische Komponisten zu Gehör. Nach einem anhaltenden Applaus verabschiedeten sich die Chöre ebenso schwungvoll wie sie begonnen hatten mit dem Titel „Singet ein neues Lied“ von William Lloyd Webber als Zugabe.

Das Publikum forderte eine zweite Zugabe, mit der der Hechinger Chor die freudige Stimmung der Ausführenden erklingen ließ: Mit einem „Halleluja“-Chorsatz seiner Chorleiterin Daria Pflumm kam noch einmal zum Ausdruck, wieviel Freude in zeitgenössischer Kirchenmusik stecken kann.